

Auf den Spuren der Vergangenheit

Arbeitskreis will Rätsel aus der Geschichte Hochdorfs lösen – Vorträge und Rundgänge

REMSECK

Ungeklärte Fragen gibt es in Hochdorfs Geschichte genug. Wann wurde der Ort erstmals urkundlich erwähnt? Wie heißt das gotische Gotteshaus wirklich? Wann wurde die Reformation eingeführt? Ein Arbeitskreis widmet sich einiger Zeit der Auflösung solcher Rätsel – und bietet zu dem Thema Führungen und Vorträge an.

VON ANGELIKA BAUMEISTER

Regelmäßig trifft sich der Arbeitskreis in Hochberg und widmet sich ungeklärten Fragen der Ortsgeschichte. Dem Arbeitskreis gehören der evangelische Pfarrer aus Hochdorf, Thomas Ebinger, der Remsecker Stadtarchivar Eduard Theiner, der Karlsruher Historiker Jörg Heinrich, evangelische Kirchengemeinderäte sowie orts- und geschichtskundige Bewohner Hochdorfs an. Sie durchkämmen Kirchenbücher und alte Akten, um möglichst viele Fragen zur Hochdorfer Geschichte beantworten zu können.

Erste Erwähnung im Jahr 1100

Nach wie vor wird gerätselt, welchen Namen das gotische Gotteshaus nun wirklich trägt, ob es eine Wendelins- oder eine Bernhardskirche ist, warum der Turm über Eck steht und wann in Hochdorf die Reformation eingeführt wurde. Auch die erste sichere urkundliche Erwähnung des Ortes ist nicht ganz geklärt, von einer Ersterwähnung um das Jahr 1100 ist die Rede.

Die evangelische Kirchengemeinde, die Remsecker Außenstelle der Schiller-Volkshochschule haben zusätzlich gemeinsam mit Stadtarchivar Eduard Theiner eine Vortrags- und Veranstaltungsreihe ausgearbeitet.

Auch eine zusammenfassende Dokumentation der Erkenntnisse ist geplant.

Ganz im Zeichen der Ortshistorie steht das Gemeindefest der evangelischen Kirchengemeinde am Samstag, 16. Juni, von 15 Uhr an. Theiner und Ortskenner Walter Schmack laden zu einer Führung rund um den Kirchturm ein. Die Besucher können in die alten Kirchenbücher schauen und überdies geschichtliche Exponate besichtigen.

Historisches Gemeindefest

Bewohner stellen dabei Bilder und Gegenstände zur Verfügung. Musik aus der Ritterzeit macht das historische Gemeindefest zum Erlebnis. Ein Abendgottesdienst bei Kerzenlicht verspricht zudem eine ganz besondere Atmosphäre in Remsecks ältester Kirche.

Im Herbst geht es mit Vorträgen weiter. Am 6. Oktober veranstalten Theiner und Walter Schmack einen Rundgang. Der gebürtige Hochdorfer Walter Schmack hat so manche Anekdote auf Lager. Theiner weist den Weg zu den Zeugen der Vergangenheit.

„Kein Barock am Zipfelbach – Wie Hochdorf württembergisch wurde“ lautet das Motto bei einem Vortrag Theiners am 8. November im evangelischen Gemeindehaus. Er erzählt die Geschichte der Hochdorfer Bauern um das Jahr 1700, denen häufig das tägliche Brot auf dem Tisch fehlte, während der Herzog in Ludwigsburg barocker Lebensart frönte.

Rolle der Familie Nothaft

Der Historiker Jörg Heinrich präsentiert am 22. November im Schloss Hochdorf neue Erkenntnisse zur Ortsgeschichte von 1500 bis 1700, eine Zeit, die in Hochdorf weitgehend unauge-



Archivar Eduard Theiner vor der Hochdorfer evangelischen Kirche mit ihrem Turm über Eck, der für Spekulationen sorgt.

Bild: privat

arbeitet ist. Heinrich berichtet von den Bauernkriegen, dem Dreißigjährigen Krieg, und Geschichtsinteressierte erfahren, welche Rolle die Familie Nothaft spielte und warum sich hier einst Einwanderer aus der Schweiz ansiedelten.

Um die württembergischen Untertanen geht es in einem Vortrag des Archivars am 6. Dezember im evangelischen Gemeindehaus. Der Stadtarchivar blickt zurück in das Jahr 1782, als das bettelarme Hochdorf württembergisch wurde, vier

Jahre später sämtliche Weinberge vom Fiskus kaufte und Kartoffeln darauf pflanzte. Im Jahre 1790 wurde das Schloss erworben und dann ein Stück Wald. Langsam ging es aufwärts, doch harte Arbeit bestimmte nach wie vor das Leben der Menschen. So mancher machte sich auf den täglichen Fußmarsch zur Waiblinger Ziegelfabrik.

Den Abschluss bildet ein Diavortrag mit Walter Schmack am 14. Januar 2008. Er zeigt Hochdorfer Ansichten aus fünf Jahrzehnten.